

Stimme der Familie



Informationen — Positionen — Perspektiven

FAMILIEN HABEN DIE WAHL!

Die familienpolitischen Positionen der Parteien im Vergleich

Seite 2 — **Gesucht: der schlüssige familienpolitische Entwurf**

Editorial von Sascha Nicolai

Seite 3 — **Familien in den Mittelpunkt! – Wider die Ökonomisierung der Familienpolitik**

Stefan Becker

Seite 7 — **Familien sollen es kinderleichter haben**

Dr. Angela Merkel

Seite 8 — **Zeit für mehr Gerechtigkeit – Zeit für eine moderne Familienpolitik**

Martin Schulz

Seite 9 — **Familie ist dort, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen**

Katja Kipping und Bernd Riexinger

Seite 10 — **Familie ist da, wo Kinder sind**

Dr. Simone Peter

Seite 11 — **Familien bedeuten die Zukunft!**

Katja Suding

Seite 12 — **Positionen des Familienbundes und der Parteien zur Bundestagswahl 2017 – eine Synopse**

Matthias Dantlgraber (FDK-Beiträge)

Seite 23 — **Postkarte an Ihre Abgeordneten**

Das Rentenmodell der katholischen Verbände

Wir bitten um Verständnis, dass aufgrund der Wahlberichterstattung die Informationen aus den Diözesan-, Landes- und Mitgliedsverbänden in dieser Ausgabe der Stimme der Familie entfallen mussten.

Die Positionen der Parteien wurden der Redaktion von den jeweiligen Parteizentralen zur Verfügung gestellt.

KOMMENTAR | JEDE STIMME ZÄHLT

Am 24. September 2017 sind alle Wahlberechtigten aufgerufen, den nächsten Deutschen Bundestag zu wählen. Vielfältig sind die Wahlversprechen der Parteien. Gerade die Familien stehen im Fokus. Verringerung der Kinderarmut, bessere Bildungschancen, eine verbesserte Betreuungsinfrastruktur, um nur einige der Wahlversprechen zu nennen. Es ist nicht leicht, den Überblick zu behalten, welche Versprechen den Interessen der Familien wirklich dienen. Beim Blick in die Wahlprogramme kommt es darauf an, die Gesamtheit der politischen Forderungen zu betrachten. Geht es den Parteien wirklich nur um die Familien oder stehen andere Ziele im Vordergrund, etwa die Gewinnung von Fachkräften und die Steigerung der Steuer- und Beitragseinnahmen durch eine höhere Beteiligung von Eltern am Erwerbsleben? Die Parteien sind gut beraten, anzuerkennen, was Familien leisten. Familien sichern die Zukunft unseres Landes. Unser solidarisches Sozialsystem funktioniert nur, wenn es auch zukünftig eine ausreichend große junge Generation gibt, die die ältere unterstützt. So war es in der Vergangenheit. So muss es auch in Zukunft bleiben. Für Kinder entscheidet sich nur, wer für sich und seine Familie gute Lebensbedingungen erwarten kann. Der Familienbund fordert seit langem eine Familienverträglichkeitsprüfung für neue Gesetze. Leider schließen sich noch immer nicht alle Parteien dieser Forderung an. Hinzu kommt: Die älteren Wahlberechtigten werden immer wahlentscheidender. Ein Drittel von ihnen ist 60 Jahre und älter, nur noch 16 Prozent sind 30 Jahre und jünger. Auch finden die Jüngeren seltener den Weg an die Wahlurnen. Daraus zu folgern, Politik würde aus wahltaktischen Gründen nur für die Generation Ü 60 gemacht, stimmt aber sicher nicht. Zudem gilt es auch zu berücksichtigen, dass diese Generation durch ihre Lebensleistung zum Wohlstand unseres Landes entscheidend mit beigetragen hat. In jedem Fall lohnt sich für Eltern der genaue Blick in die Wahlprogramme. Welche Partei tritt wirklich dafür ein, dass ich für meine Familie und mich gute Lebensbedingungen vorfinde? Welcher Partei gelingt mit ihren Vorschlägen der gerechte Ausgleich zwischen den Generationen am besten? Bei dieser Partei setze ich am 24. September mein Kreuz!

| STEFAN BECKER